

Die Messe ist noch nicht gesungen

Morgen in sieben Monaten wird gewählt. Das ist noch eine lange Zeit bis dahin. Die Entwicklung in der Corona-Pandemie wird weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Wenn bis zum September alle, die das wollen, und es sind fast alle, geimpft sind, hat das Auswirkungen, nicht nur auf die Bundes-CDU, sondern auch auf die Landes-SPD.



Screenshot: NDR

Als Krisenmanager werden vor allem Bundeskanzlerin **Angela Merkel** und der Vorsitzende der Ministerpräsidentenkonferenz und Regierende Bürgermeister **Michael Müller** wahrgenommen. Zwei Politiker, die nicht erneut für ihre jetzigen Ämter antreten. Merkel ist völlig aus dem Rennen, Müller will in den Bundestag.

Zwar ist inzwischen eine Mehrheit der Berliner/innen unzufrieden mit dem Corona-Krisenmanagement des Senats, doch sollte man dieses Ergebnis des Berlin-Trends aus der Infratest dimap-Umfrage im Auftrag der *RBB-Abendschau* und der *Berliner Morgenpost* nicht ernster nehmen als es ist, denn, schreibt **Joachim Fahrn** in der MoPo: „Da sich die Auflagen des Lockdowns in Berlin bisher nicht wesentlich von der Situation in anderen Bundesländern unterscheiden, spiegelt das Ergebnis der Umfrage ... auch die allgemeine Einschätzung der Corona-Politik des Bundes und der Länder wider.“ Und dazu gehört das nervige Verhalten von Bayern-Chef **Markus Söder** ebenso wie die schlechte Performance von Gesundheitsminister **Jens Spahn** (CDU). Übrigens, aufgedröselte nach Parteien sind die Anhänger der Grünen mit 60 Prozent, die der Linken mit 53 und der SPD mit 51 Prozent mehrheitlich mit den Corona-Maßnahmen des Senats sehr zufrieden bzw. zufrieden. Die Anhänger der CDU sind immerhin zu 49 Prozent zufrieden, die der FDP zu 18 und der AfD zu fünf.

Seit Oktober, nach einem schwachen Sommer, wird die Berliner SPD stabil mit 18 Prozent bewertet. Der Abstand zur CDU (22%) und zu den Grünen (23%) ist nicht so wahnsinnig groß. Zwei Punkte nach oben oder unten ist ganz schnell möglich. Dass CDU-Chef

und Spitzenkandidat **Kai Wegner** mit einem Zufriedenheitswert von nur 13 Prozent und einem Bekanntheitsgrad von Minus 69 Prozent aus der Umfrage hervorgeht, überrascht. Er äußert sich zu allen Themen und ist häufig in den Medien vertreten.

Die schlechte Bewertung der Grünen Spitzenfrau **Bettina Jarasch** hingegen überrascht nicht. Nur zehn Prozent sind mit ihrer Arbeit zufrieden, was vor allem daran liegt, dass sie 76 Prozent überhaupt nicht kennen. Wie denn auch, wenn sie weder im Parlament noch anderswo in Erscheinung tritt. Ich habe es von Anfang an für einen Fehler gehalten, dass die Grünen nicht in der Lage waren, sich auf die wesentlich bekanntere Wirtschaftssenatorin **Ramona Pop** oder die Fraktionsvorsitzende **Antje Kapek** zu verständigen. Dieser Zickenkrieg könnte die Grünen in Berlin teuer zu stehen kommen. Bislang reiten sie auf der Baerbock/Habeck-Welle, am 26. September zählen aber nicht die beiden Bundesvorsitzenden, sondern die Berliner Grünen.

Die Berliner SPD befindet sich in einer interessanten Situation. **Michael Müllers** Zufriedenheitswert liegt bei 51 Prozent, der von **Franziska Giffey** bei 46 Prozent. Man müsste der SPD also raten, einen Doppelkopf-Wahlkampf zu machen: Für Berlin: Giffey – Für Berlin im Bund: Müller. Giffey als Spitzenkandidatin für das Amt der Regierenden Bürgermeisterin und Müller als Berliner Spitzenkandidat für die Bundestagswahl. Das könnte zu einem Erfolgsrezept werden. Seit gestern ist eines klar: Die Messe ist noch nicht gesungen. R2G liegt weiterhin, wie seit Jahren, deutlich über der 50-Marke, aktuell bei 56 Prozent. Möglich wäre noch ein Grün-Schwarz-Gelbes Bündnis mit 51 Prozent. Schwer vorstellbar.

Ich gebe zu, skeptisch zu sein, ob es schlau ist, dass die SPD ihren Wahlkampf vor allem gegen die Grünen führt. Inzwischen glaube ich, dass die SPD damit punkten könnte. Viele Menschen in Berlin haben genug von der Grünen Verkehrspolitik, die vor allem Autofahrende verteuert. Nicht anders sieht es aus bei den sozialistischen Enteignungsfantasien der Linken. Auch das halten viele Bürger/innen für falsch. Die SPD muss sich im Wahlkampf von ihren Koalitionspartnern freischwimmen. Jeder kämpft für sich.

Zwar gibt es nur ein Berlin, die Infratest dimap-Umfrage differenziert aber nach wie vor zwischen Ost und West. Die ersten Ziffern sind die Berliner Gesamt-Werte, die zweiten die West- und die dritten die Ost-Werte: CDU (22, 25, 18), SPD (18, 19, 15), Grüne (23, 24, 21), FDP (6, 8, 5), Linke (15, 10, 22), AfD (9, 8, 11). Für Freitag haben *Abendschau* und *Morgenpost* weitere spannende Ergebnisse der Umfrage versprochen.

Ed Koch